



## **Ergebnisprotokoll**

### **Arbeitsgruppe Städtebau und Architektur am 11.05.2005 von 18.30-21:00 in Rüdesheim**

**Teilnehmer:** 11 Teilnehmer (lt. Teilnehmerliste)  
**Gesprächsleitung:** Friedrich Hachenberg, Stadt-Land-plus, Boppard  
**(Fachpate:** Oliver Prells)

#### **1. Begrüßung und Einführung**

Einordnung der Veranstaltung in den Projektablauf, Zielsetzung  
(Herr Hachenberg, Stadt-Land-plus)

#### **2. Rückblick auf 1.AG-Runde und vorgesehener Ablauf der 2.AG-Runde**

Themengruppen der 1.AG-Runde (Vorschlag Stadt-Land-plus für eine Gruppierung der gesammelten Argumente):

- a) Städtebauliche Strukturen (Baugebiete)
- b) Siedlungsränder
- c) Rheinufer
- d) Gebäude, Baudenkmale
- e) Strassen, Plätze, Verkehr
- f) Tourismus
- g) Regeln

Ablauf-Vorschlag der Moderation für die 2.Runde:

- Diskussion, ggf. Neuordnung und Zusammenfassung der Oberthemen;
- Gruppenarbeit (Kleingruppen) zur Spezifizierung/ Vertiefung.

Diskussionsergebnisse:

- Die Themen lassen sich kaum sinnvoll weiter aggregieren. Lediglich Siedlungsränder und Rheinufer könnte zusammengefasst werden. Mit Ausnahme von „Tourismus“ und „Regeln“ hängen die Themen allesamt sehr eng zusammen bzw. haben erhebliche Überschneidungspunkte.
- Die Teilnehmerzahl ist zu gering, um eine ausreichende Zahl von arbeitsfähigen Kleingruppen zusammenstellen zu können. Eine Diskussion in größeren Gruppen brächte zudem eine größere Vielfalt der Argumente/Ideen. Es wird beschlossen, statt der vorgeschlagenen Arbeit in Kleingruppen eine offene Diskussion in großer Runde zu führen.
- Unklar ist der Adressat der Arbeitsergebnisse bzw. der Baufibel (Kommune oder Bürger).  
[Anmerkung Stadt-Land-plus: Die Baufibel kann, dem Muster anderer Baufibeln folgend,



inhaltlich den Bogen spannen von der Siedlung als Ganzes bis hin zu Gebäudedetails. Es können damit Ziele und praktische Hilfen formuliert werden, die sich sowohl auf den Städtebau beziehen und damit vornehmlich an die Kommunen richten, als auch auf das Einzelgebäude beziehen und damit vorwiegend den privaten Bauherren betreffen.]

### 3. Inhaltliche Arbeit

(Diskussionsbeiträge in Stichworten, sinngemäß wiedergeben, z.T. auch widersprüchlich, nach thematischen Schwerpunkten geordnet)

#### Thema „Städtebauliche Struktur“

a) Siedlungsgrenzen/ Ortsränder – Siedlungsflächenzuwachs:

Probleme:

- Typisches Element der hiesigen Siedlungsstruktur sind die Kernsiedlungen (Stadtkerne), die „feste Grenzen“ aufweisen (z.T. Mauern wie in Eltville). In Rüdesheim sind alte Grenzen wegen der topographischen Bedingungen/ Restriktionen noch zahlreich ablesbar.
- Historische Siedlungserweiterungen waren bis nach dem 2. Weltkrieg stets an den Kern angelagert - durch neue Siedlungsteile dagegen „zerfließt“ der Siedlungskörper.
- Zukunft des Bestandes  $\leftrightarrow$  Zukunft der Siedlungsränder?: Kerne (bei den Anwesenden positiv besetzt) entleeren sich – „Neubaugebiete“ (von den Anwesenden negativ bewertet) verzeichnen Zuwachs ( $\rightarrow$  es gibt keine allgemeingültigen, sondern gruppenspezifische Werthaltungen).
- Mobilisierungsproblem: Baulücken in privater Hand und stehen nicht zur Verfügung.
- „Zu lockerer Umgang“ mit der eigenen Baugeschichte  $\rightarrow$  es besteht eine Verpflichtung gegenüber der eigenen Geschichte (Bsp. Toscana).
- Zusätzliche Infrastruktur für neue Siedlungsflächen erfordert große Investitionen und zieht Unterhaltungsaufwand nach sich; angesichts der demographischen Entwicklung stellt sich die Frage: wie viel wollen/ können wir uns noch leisten?

Hinweise:

- FNP Rüdesheim: lediglich Arrondierung; in Rüdesheim sind keine großflächigen Neuausweisungen geplant;

Ziele:

- **Wiedergewinnung einer bestimmten Identität**, Grund: Welterbe/ historische Kulturlandschaft ist Verpflichtung zum Bewahren;
- **„Historisches Verständnis“ fördern**: die Entwicklungsgeschichte (von Kulturlandschaft einschließlich Siedlungen) bildet das Grundwissen;
- **„Begrenzen“/ Siedlung begrenzen/ „klare Grenzen setzen“**;
- **Ortsränder aus landschaftlichen Grenzen ableiten** - Landschaftliche Elemente als Grenze und „logisches Ende“ des Siedlungskörpers nutzen; Grenzen sichtbar/ wahrnehmbar machen; Grund: „Landschaftsästhetik“;



- Bsp.: Gewerbegebiet Rüdesheim: Damm der ehem. Hindenburgbrücke stellt positives Landschaftsmerkmal dar, unverständlich ist die Entfernung der westlichen Auffahrtsrampe zugunsten der Erweiterung des Gewerbegebietes. Eine Verbesserung im Gebiet könnte durch ein Baumreihe erreicht werden;
- **Ablesbarkeit von Grenzen und Strukturen sicherstellen** (nicht festschreiben!), nicht beschildern, sondern für sich sprechen lassen oder z.B. durch Pflaster kenntlich machen; Grund: die Bedeutung von Denkmälern liegt in ihrem „Zeugniswert“, so auch der Zeugniswert des Ortsgrundrisses → [Anmerkung Stadt-Land-plus: vgl. Impulsvortrag Auftaktveranstaltung: „didaktische Fugen“, Bildbeispiele Folien 22, 30 32];
- Anschluss neuer Siedlungsteile an den Kern fördern;
- Differenzierung Rheintal – Höhengemeinden;

#### b) Gewerbliche Nutzungen - „Maßstäblichkeit“

##### Probleme:

- Ökonomische Problematik: Wirtschaftlicher Betrieb erzwingt vorgeblich große Einheiten in verschiedensten Branchen (Ist Größe eine Variable oder ein Fixum?); in der Altstadt sind bereits große Hotels und Gasthöfe vorhanden;

##### Hinweise:

- Darmstädter Hof Rüdesheim: Neuaufbau in angenäherter Form mit Tiefgarage geplant;
- gemeinsame FNP und gemeinsame Vermarktung von Gewerbeflächen (Nutzung von Brachen) wird praktiziert;
- [nachgereichter Link von Herrn Uwe Pohlmann: Zeitungsartikel über die beabsichtigte gemeinsame Vermarktung der Rheingauer Gewerbegebiete und einen gemeinsamen Flächennutzungsplan der Kommunen: [http://www.main-rheiner.de/region/objekt.php3?artikel\\_id=1894441](http://www.main-rheiner.de/region/objekt.php3?artikel_id=1894441)]

##### Ziele:

- **„Maßstäblichkeit“ wahren;**
- **organisatorische und finanzielle Kooperation;** Gewerbeflächenkataster, Aufteilung der Gewerbesteuererinnahmen gemeinsam betriebener Gewerbeflächen;

#### c) generelle Ziele der zukünftigen Entwicklung

- Touristische Attraktivität fördern (Gegengewicht zu städtischen Strukturen);
- Standort für größere Bildungseinrichtung;
- Leitbild Solarstadt (Potenzial der Südlage von Rüdesheim nutzen);

#### Thema „Rheinufer“

##### Probleme:

- Das Rheinufer ist eines der größten Problembereiche.
- Vgl. Bingen: Promenade – Zugang zum Wasser – klar definiertes Ufer;
- Lorch: Bundesstraße lässt den Ort „links liegen“;



- Potenzial: relativ geringe Verkehrsbelastung der B42;
- Rüdesheim: Realisierung des Projekts Bahntunnel/ Aufhebung Bahnübergang ist derzeit nicht absehbar;

Ziele:

- **Geschwindigkeit auf der Bundesstraße reduzieren;**
- **städtebauliche Integration der Bundesstraße** (→innerörtliche Straße): Querbarkeit sichern, Trennfunktion mildern (positives Beispiel: Kamp-Bornhofen);
- Jede Umgestaltung hat Einfluss auf den Schwerlastverkehr, es wird eine Benachteiligung von Lorch hinsichtlich der Erreichbarkeit befürchtet - eine Entwicklung von Lorch zu einem verkehrsgünstigen Standort wird nie möglich/ sinnvoll sein, d.h. langfristig wird Lorch niemals im Wettbewerb mit verkehrsgünstiger Lage erfolgreich sein, sondern muss anderweitige Potenziale ausschöpfen/ entwickeln;
- **Öffnung der historischen Durchlässe** durch den Bahndamm;
- Rüdesheim/ Assmannshausen/ Lorch: **Ortseingang kenntlich machen** (Veränderung baulicher Art)/ Übergang Straße – Ort schaffen;
- Ansatz: **langfristige Entwicklungsziele schrittweise umsetzen;**
- Rüdesheim: **Vorbauten an den Gebäuden der Rheifront zurückbauen;**

#### 4. **Vorschläge für die 3.AG-Runde:**

- Pläne der Machbarkeitsstudie Rheinufergestaltung/ Hochwasserschutz Lorch einbeziehen;
- Diskussion der weiteren Themen auf der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe;

nächste Veranstaltung: Fachexkursion: 11.06.2005 in Lorch;

aktuelle Terminübersicht und Dokumentation unter [www.baukultur-mittelrheintal.de](http://www.baukultur-mittelrheintal.de)

aufgestellt:

Oliver Prells, Stadt-Land-plus

Boppard-Buchholz, den 11.05.2005